

Die fossile Flora des mährisch-schlesischen Dachschiefers.

Von dem c. M. Prof. C. Ritter v. Ettingshausen.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Das mährisch-schlesische Grauwackengebirge erstreckt sich zwischen den Städten Olmütz und Troppau von dem östlichen Abfalle des Altvaters bis zu der von der Prerau-Oderberger Bahn berührten Einsattlung, in welcher die Oder und die Beczwa nach entgegengesetzten Richtungen fließen. Die Schichten streichen im Mittel gegen NNO. und neigen sich im Sinne ihrer Anlagerung an das westliche ältere Gebirge, oft im steilen Winkel gegen Osten. Sie bestehen aus thonigen Sandsteinen und Schieferen. In dem östlichen Theile des Gebirges kommen mehrere Lager von Dachschiefer vor.

So lange noch keine Petrefacten aus diesen Schichten bekannt waren, nannte man dieselben devonisch und silurisch; das Vorkommen von Pflanzenresten aber, welche sehr an die Pflanzen der Steinkohlenformation erinnern, gab der Vermuthung Raum, dass man es hier mit einem jüngeren Gliede des sogenannten Übergangsgebirges zu thun habe.

Die Bestimmung einiger Pflanzenabdrücke durch Göppert, die Funde charakteristischer Thierreste durch F. v. Hauer und M. Hörnes ¹⁾, durch H. Wolf ²⁾ und F. Römer ³⁾ bestätigten

¹⁾ Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturw. Classe, Bd. IV, Seite 171.

²⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, Bd. XII, S. 23, Bd. XIII, S. 19.

³⁾ Neues Jahrbuch für Mineralogie und Geologie. 1861. S. 313.